

Woto noch Theater - bi düssen Vadder!

Komödie in zwei Akten von

Bernd Spehling

Plattdüütsch vun Joachim Grabbe

Originalverlag: Wilfried Reinehr, 64367 Mühlthal

Ansichtsexemplar

Das Kopieren dieses Textes ist
nicht gestattet.
Bitte beachten Sie unsere
Aufführungsbedingungen

Rollen: 10 (5m/5w)
Spielzeit: ca. 110 Minuten

Mindestgebühr: 72,00 Euro
1 Bühnenbild

Aufführungsbedingungen (gültig seit 01.01.2003)

Es gelten die jeweils zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung gültigen Aufführungsbedingungen und Preise.

Diese Bedingungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Das Recht zur Aufführung des Stückes erteilt ausschließlich:

Plausus Theaterverlag	Kasernenstr. 56, 53111 Bonn
Tel. 0228/3694814	Fax. 0228/3694815
E-Mail: info@plausus.de	Internet: www.plausus.de

Das Ihnen vorliegende Manuskript des Stückes darf nicht kopiert oder auf eine andere Weise vervielfältigt werden. Auf elektronischem Wege zugesandte Manuskripte dürfen von Ihnen einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

Wenn Sie ein Stück aufführen möchten, dann senden Sie uns bitte das ausgefüllte Formular „**Anmeldungen von Aufführungen**“ per Post oder Telefax zu.

Sie können auswählen, ob Sie bei uns die Textbücher erwerben möchten oder ob Sie eine Kopiervorlage bei uns anfordern und die Stücke selbst vervielfältigen.

Die Preise für die Textbücher entnehmen Sie bitte unserem aktuellen Katalog oder fragen Sie bei uns an.

Für die Kopiervorlage berechnen wir für Stücke bis zu 60 Minuten Spieldauer 4,00 Euro und für Stücke über 60 Minuten Spieldauer 8,00 Euro. In diesen Preisen sind das Porto und die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten.

Nach Einsendung des Formulars erhalten Sie von uns die Textbücher oder die Kopiervorlage mit der Genehmigung zur Vervielfältigung und zur Aufführung.

Aufführungen des Werkes oder Vervielfältigungen des Manuskriptes dürfen nicht ohne Genehmigung des Verlages stattfinden.

Unabhängig vom Erwerb von Textbüchern oder einer Kopiervorlage zahlen Sie für jede Aufführung eine Gebühr in Höhe von 10% der Bruttoeinnahmen (aus *Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.*) zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene Mindestgebühr.

Die aufführende Bühne/Theatergruppe erklärt sich gemäß dem Urheberrecht bereit, dem Verlag auf Anforderung auf nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu geben.

Die Abrechnung der Aufführung durch die aufführende Bühne erfolgt spätestens einen Monat nach Durchführung.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschließlich der Verlag.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

Personen:

Mark Wieskötter

Gesittet, ca. 25 Jahre alt, aber für Partys zu haben. Täuscht seinen Eltern ein Jurastudium vor, besucht tatsächlich jedoch die Schauspielschule.

Dani

Marks Freundin

Ingo

Chaotisch. Lebenskünstler. Abends Musiker, tagsüber Automechaniker, ca. 25 - 30 Jahre alt. Motorradliebhaber.

Andrea

ca. 25 - 30 Jahre alt. Bankkauffrau. Jung und dynamisch.

Mirco

Tollpatsch. Studiert Sozialwissenschaften und drückt sich oft missverständlich und nicht selten verwirrend aus. ca. 30 Jahre alt.

Sarah

Partybekanntschaft von Mark, ca. 25 - 30 Jahre alt, arbeitet in einer Krankenkasse und ist geradezu besessen von Naturheilkunde, autogenem Training usw...

Dr. Jonathan Wieskötter

Marks Vater. Rechtsanwalt, ca. 50 Jahre alt und zumindest zu Anfang geradlinig und anscheinend moralisch gefestigt.

Ingrid Wieskötter

Seine Frau, ca. 45 - 50 Jahre alt, dominierend, impulsiv, fordernd.

Lucy Wieskötter

Schwester von Mark, ca. 21 Jahre alt.

Herr Sautrauter

Hausmeister. ca. 45 - 50 Jahre alt.

Die Bühne:

Die Wohngemeinschaft von Mark, Mirco, Ingo und Andrea. Vorne links eine Tür zum Hauseingang. Hinten drei Türen: Links das Zimmer von Mirco, in der Mitte das Zimmer von Mark, rechts daneben das Zimmer von Ingo. Ein Fenster. Schräg rechts in der Ecke angedeutet (evtl. mit einer Stellwand) der Weg zum Flur (Bad etc.). Rechts eine Tür zu Andreas Zimmer. Hinten links in der Ecke angedeutet eine kleine Küche, sie ist getrennt durch einen Vorhang. In der Mitte steht ein Tisch, drum herum stehen vier Stühle. Das Zimmer sollte mit einigen einfachen und nicht zu stilvollen Möbelstücken - wie einem kleinen Schrank etc. - ausgestattet sein. Auf einem kleinen Tisch oder Schrank steht ein Telefon.

Das Stück spielt in der Gegenwart.

Spieldauer: ca. 110 Minuten

Inhalt:

Der in einer amüsanten Wohngemeinschaft lebende Mark genießt sichtlich das zunächst unbeschwerte Leben in der Stadt. Auch seine Eltern wohnen zumindest in so sicherer Entfernung, dass sie an seinem Partyleben und Draufgängertum wenig Anstoß nehmen. Schließlich gehen sie zudem immer noch davon aus, dass ihr Sohn studiert, um die Rechtsanwaltskanzlei der Familie eines Tages traditionsgemäß zu übernehmen. Mark, der jedoch von einer völlig anderen Karriere als Theaterschauspieler träumt, besucht indessen seit Jahren die Schauspielschule.

Gemeinsam unter einem Dach lebt er mit der jungen, dynamischen Bankangestellten Andrea, dem Lebenskünstler Ingo und dem oft eigenartig sozial engagierten Mirco. Mitbewohner, die es ein für allemal satt haben, dieses kleine Geheimnis mit Mark zu teilen, denn auch sie sind ständig dazu gezwungen, seinen vornehmen Eltern zu verheimlichen, dass diese in Wahrheit kein Jurastudium, sondern Marks Schauspielunterricht finanzieren.

Doch damit noch nicht genug, denn zu allem Überfluss kommt hinzu, dass Mark seiner - aus einer reinen Schauspielerfamilie stammenden - Freundin Dani ständig vorgaukelt, sie habe deshalb bisher seine Eltern noch nicht kennen gelernt, weil diese als erfolgreiche Schauspieler ständig auf Theatertourneen unterwegs sind.

Und so kommt es, wie es kommen muss: Als Dr. Jonathan Wieskötter, Marks Vater, eines Tages nach einer Ehekrise vor der Tür steht und sich als Notfall zunächst für ein paar Tage bei den jungen Leuten einquartiert, nimmt der Wahnsinn seinen Lauf, denn der einst so vornehme Herr Rechtsanwalt ist inmitten der jugendlichen Umgebung schon sehr bald nicht wiederzuerkennen...

1. Akt

Auf dem Tisch stehen viele leere, z. T. fast leere Flaschen verschiedener alkoholischer und wenige nichtalkoholische Getränke. Die Bühne ist mit Luftschlangen geschmückt, im Hintergrund stapeln sich verschiedene Bierkisten, alles deutet auf eine am Vortag stattgefundene Party hin. Am Tisch sitzt mit dem Kopf auf dem Tisch schlafend Ingo. Er trägt eine Motorradlederjacke, links neben dem Tisch liegen zwei Personen, Mark und Sarah, auf einer Luftmatratze oder einer Isomatte o. ä., zugedeckt mit einer Wolldecke.

Die Wohnungstür öffnet sich, und man hört sie ins Schloss fallen. Andrea kommt schnellen Fußes herein, sie trägt eine Tüte mit Brötchen

Andrea: *(laut)*

Moin! Puh, dat rüükt hier ja as in'ne Spelunke. *(öffnet das Fenster und geht in die Küche)*
Keen hett denn Koffi makt, bün ick hüüt morgen maal nich de Eerste?

Ingo: *(sichtlich verkatert, regt sich)*

Dat weer Mirco. Kort beför he in de Puuch güng. *(sieht auf seine Uhr)* Is aver meist 'n Stünn her. *(legt seinen Kopf wieder auf den Tisch und will weiterschlafen)*

Andrea:

Dat is al halv söben. Man los, nu laat ju nich hangen, ick spring gau ünner de Dusch un denn giff dat Fröhstück. Ji köönt al den Koffi op'n Disch stellen. *(geht nach hinten rechts ab)*

(es klingelt an der Tür. Ingo steht entnervt auf und geht durch die Eingangstür. Es klingelt ein weiteres Mal, plötzlich verstummt der Ton. Ingo kommt kurz darauf mit einer Türklingel in der Hand zurück und setzt sich sichtlich mitgenommen auf einen Stuhl. Kurz darauf regt sich Mark, er streckt die Arme aus und setzt sich sodann aufrecht hin, sein Blick gleicht in etwa dem von Ingo. Als sich hinter ihm Sarah durch das Ausstrecken ihrer Arme bemerkbar macht, wechselt Marks Gesichtsausdruck von „verkatert“ auf „sichtlich irritiert“. Man merkt, dass er versucht, sich an etwas zu erinnern)

Sarah: *(setzt sich ebenfalls aufrecht hin und sitzt nun neben Mark)*

Moin!

Ingo:

Hei Mark *(setzt sich zu den beiden)* Man brummt mi de Kopp. Ick heff güstern tominst 5 Liter Beer utsapen. As ick op Klo müß, wull dat gor nich wedder ophöörn, bün bi'n pinkeln meist verhungert. Segg maal, woso penn ick eegentlich nich in mien Slaapstuuw?

Mark:

Wat weet ick, ick weer al tofreden wenn mien Gedächtnishall hüüt überhaupt wedder in de Gang kummt un dor stellst du mi so'ne wetenschoopliche Fraag?

Ingo: *(deutet auf Sarah)*

Wullt du uns nich maal vörstellen?

Mark: *(sieht Sarah)*

Kloor. *(gibt ihr die Hand)* Hallo, ick bün Mark!

Ingo:

Na toll. So harr ick dat eegentlich nich meent. *(hält sich den Kopf)*

Mark:

Segg' maal, hett Andrea vörhen wat vun Koffi vertelt? (*geht in die Küche und holt eine Kanne mit einem Filteraufsatz darauf. In der anderen Hand hält er drei Tassen. Er gießt sich eine Tasse ein und trinkt, verzieht das Gesicht*) Keen hett denn düsse Brühe opsett.

Ingo:

Mirco, vör goot een Stünn, as de letzten Kumpels afhaut sünd.

Mark: (*sieht in den Filtereinsatz*)

Nu weet ick ok, woso de gahn sünd... (*aus dem Filtereinsatz zieht er eine von Kaffee durchnäßte Socke*) Wonehm is denn uns Spezi, de för uns Vermögen tostännig is? Is se al op de Bank un schüffelt de Moneten üm?

Ingo:

Nee, se steiht ünner de Dusch.

Mark:

Hebbt se de denn al heel makt?

Ingo:

Nee.

Sarah:

Wat is denn dormit?

Ingo:

So nipp un nau weet wi dat ok nich. Man steiht dor ünner, un miteens ward dat Water...

Andrea: (*hört man von hinten schreien*)

Verdorri is dat koooolt!

Mark:

Dat is man blot för'n Ogenblick, du hüppst vör Schreck in de Eck un nu kummt dat miteens...

Andrea: (*hört man von hinten schreien*)

Au. Hiiiiitt! Oh, düsse verdammigte Dusch!

Ingo: (*fast sich an den Kopf*)

Ick weet gor nich, womit ick düssen dicken Kopp verdeent he ff.

Mark: (*deutet auf den Tisch*)

Kiek di de leddige Buddel an, de vör di steiht, denn weetst dat. Du harrst di villicht 'n Tempo op, man kunn meist seggen, du hest den Wodka nich sopen sunnern de is egaalweg in di rinlopen. Achterran büst du na Fru Grapengießer röver lopen, hest bi ehr pingelt, büst vör ehr op de Knee fullen un noch op de Footmatt im Treppenhuus hest du ehr luuthals ewige Treue toseggt.

Sarah:

Wo romantisch.

Mark:

Mach sien, aver de Fru is 84 Jahr olt un kann meist nix mehr höörn. Wenn vör ehr Huus de Buarbeiters mit de groten Belaghamers in de Gangen sünd, glööv't se dat dor'n Gewitter in Anmarsch is un makt de Finster dicht.

Ingo:

Ach, so weer dat. Ick heff mi al wunnert, woso se mi miteens 'n Pund Koffi in de Hand drückt hett un mi wedder trüch in uns Huusdöör schuven dä.

Andrea: *(kommt von hinten, sie trägt einen Bademantel, auf dem Kopf trägt sie ein Handtuch, in das sie ihr Haar gehüllt hat und beim Abgehen in ihr Zimmer rechts)* Wannehr kummt düsse Herr Sautrauter eegentlich. He wull de Dusche doch al siet dree Weken reparieren. *(geht nach rechts ab in ihr Zimmer)*

Sarah:

Sautrauter?

Mark:

Dat is uns Huusmeester. *(ruft in das Zimmer von Andrea)* Keen Bang, bi den Larm, de wi letzt Nacht makt hebbt, dükert he hier vun ganz alleen op.

Sarah:

So. Ick mutt nu los. Hett mi bannig freit, dat ik ju maal sehn heff. Ick kiek hüüt namiddag noch maal vörbi. Mutt hüüt noch 'n Stünn Naturgesundheitslehr an der Volkshochschool ünnerrichten. Ji seht so kaputt ut. Ick glööv 'n beten frische Luft wöör ju ganz goot doon. Achterran warr ik so'n beten in mi gahn...

Ingo:

Schöön Dank, aver dat bruuk ik hüüt nich mehr.

Sarah:

Ji schüllt dat man ok maken, dorna föhlt man sik doch veel beter. Du muttst di blot eenfach op den Bodden leggen un an nix dinken. Sowat kann elkeen liehrn. Muttst dien Lief blot bibringen, dat he siene Muskeln lockern schall un denn... *(sie stellt sich hin, atmet ein und atmet aus, dabei schnauft sie unüberhörbar)*

Ingo: *(zu Mark)*

Segg' maal, hest du ehr güstern ut 'ne Sekte mitbröcht oder woans hest ehr opgrepen?

Mark:

Nee, se hett dat mit de Planten un mit de Naturheilkunn. Na ja, un blangenbi bringt se ehrn Lief in Foorm.

Ingo:

Hm. Also, düsse Plackeree do ick mi hüüt bestimmt nich mehr an, dor platzt mi ja de Dötz bi. Du, ick glööv, mi mööt Mirco maal wecken?

Mark:

Soveel as ik weet, mutt uns Sozialarbeiter in Spee hüüt noch'n poor Stünnen an de Uni. Ward also Tiet för em!

Ingo:

Also goot, du de Döör un ick de Kist?

Mark:

Woans harr letzt Maal de Kist?

Ingo:

Du, dat weet ick nip un nau.

Mark:

Goot, denn büst du hüüt an de Reeg.

(Ingo nimmt eine der leeren Bierkisten)

Sarah:

Wat schall dat warnn, wenn dat fardig is?

Ingo:

Nix besünners. Dat is blot uns Weckdeenst.

Mark: *(öffnet die Tür von Mirco und ruft)*

Glieks söben! Rut ut de Puuch!

(Ingo geht andeutungsweise in das Zimmer und schüttelt die Kiste mit den leeren Flaschen, so dass ein Höllenlärm entsteht)

Mark:

Hett sik wat röögt?

Ingo:

Kann nix sehn, dat is to duster hier. *(sieht genauer hin)* Nee, he slöppt noch, deep un fast. *(sieht noch genauer hin)* Du, ick glööv, he is doot.

Sarah:

Tominst is sien Trummelfell twei.

Mark: *(sieht in das Zimmer)*

Wat hett he denn dor in siene Arms?

Ingo:

'N grotet Plüüscheert.

Mark:

Dat höört doch de lütte Jacqueline to, de ut de tweete Etoosch!

Ingo: *(sieht genauer hin)*

Dat stimmt. He mutt ehr dat naher glieks trüchgeven.

Mark:

Oh, ick glööv, nu röögt he sik.

(beide setzen sich wieder an den Tisch. Heraus kommt Mirco. Er trägt einen Schlafanzug, eine Nickelbrille und sieht völlig zerzaust und sichtlich verkatert aus)

Mirco:

Woso mööt ji denn so'n Larm maken un dat al an'n fröhen morgen? *(noch fast schlafend)*

Ingo:

Segg maal, wat weer dat güstern för 'n Deern? Du weerst ja achter ehr ran as so'n Kanikel? Ick dacht, se weer ok hier bleven?

Mirco:

Also, ick weet dat ok nich, se weer mi so'n beten to... to...

Mark:

Oh nee, nu nich al wedder 'n wetenschooplichen Vördrag.

Mirco:

...na ja, se harr dat op all de Saken afsehn un wull sik överall inmischen, jichenswo. Weetst du, ick heff ehr allns wiest, wat mi in mien Leven wichtig is un heff versöcht ruttokriegen, wat wi de sülvigen Geföhle dörvör hebbt, jichenswo. Ick heff ehr miene Tonmalereien wiest un de Böker över den Buddhismus, miene sülms snitten Schachfiguren, dat Video över de Planten un de Natur vun Sri Lanka un letzend miene sülmswevten Ünnehemden...

Ingo: *(gelangweilt)*

Ick verstah, also allns wat Fruunslüüd so interessant finnen doot.

Mirco:

...du seggst dat! - Jichenswo. As ick ehr 'n Tass vun mien sülms dröögten Fenchel - Brennessel - Tee maken wull, dor weer se miteens verschwunnen. Ick meen, dat weer nich richtig - jichenswo.

Mark:

Un woans güng dat wieder?

Mirco:

Ick heff mi bannig wat achtern Knorpel schütt.

Sarah:

So. Ick mutt nu aver wükdlich los.

Mark:

Ick bring di noch an de Döör. Ick mutt de Döörpingel ok wedder inschalten. *(nimmt sie mit, folgt ihr und beide gehen nach links ab. Danach klingelt das Telefon)*

Ingo: *(nimmt ab)*

Ja? Nee, ick bün dat, Ingo. Mark is jüst ut de Döör un bringt sien letzte... äh, ick meen, he bringt graad 'n Deern an de Döör. Kann ick wat utrichten? Aha... ja... nee, ach so. Goot. Segg' ick em. Ja. Ward maakt. Tschüß.

Mark: *(kommt zurück)*

Weer dat för mi?

Ingo:

Ja. Dien Vadder, Herr Dr. Jonathan Wieskötter.

Mark:

Wat wull he denn?

Ingo:

Keen Ahnen. He weer bannig hibbelig, wull aver nix seggen. He röppt naher noch maal an oder he kummt vörbi, hett he seggt.

Mark: *(erstaunt)*

He kummt vörbi?

Ingo:

Ja, dat sä he jedenfalls.

Mark: *(immer noch erstaunt)*

Hierher? Also hier vörbi?

Ingo:

Naja, also, ick glööv, he meen nich, dat he hier ünnen an't Huus vörbi lopen wull, ick glööv eher, dat he sogar ropkomen wull...

Mark:

Quatsch nich so dösig, du weetst, nip un nau wat ick meen... He hett mi hier noch nienich besöocht. Ick glööv, wenn he dat Dörch'nanner hier süht, denn... He is sowat eenfach vun to Huus nich went.

Ingo:

Tschä, bi'n Dokter, dor süht dat tohuus seker anners ut. Segg maal, hest du em dat al vertellt?

Mark:

Wat? *(erinnert sich)* Ach so, *(man sieht, dass er sich windet)* na ja... also, so teemlich al. *(Ingo und Mirco sehen ihn an)* Ick meen, dat is ja ok... sowat mutt sik ergeven, wenn ji verstaht, wat ick meen.

Mirco:

Wenn ick mi recht besinn, dann geev dat an Anfang vun düsse Geschicht 'n jungen Mann, nöömt wi em *(tut, als würde er überlegen)* Mark. Wiel he sien Vadder dat recht maken wull, studeer he Jura, wiel he later maal de Kanzlee vun sien Vadder övernehmen schull. Miteens is he dorvun övertüügt, dat he beter Künstler warn schall un smeed dat Jurastudium an de Siet. He geiht nu lever na de Schauspeelschool, üm'n Filmstar to warn. Siene Frünnen lüggt siet de Tiet, also binah twee Johr, siene Öllern an'n Röterkassen dat Blaage vun Hewen daal, wo opregend doch de Straafrechtsseminare sünd usw. Letzt Maal weern wi bi düsse Geschicht an de Steed stahn blewen, woans de Frünnen de Schnuut vull harrn un düsse Film- und Theoterheld sien Vadder endlich maal reinen Wien inschenken wull! Nu fraag ick di nochmal: Glöövst dien Vadder jümmer noch, dat du Jura studeerst?

Mark: *(verlegen)*

Hä?

Ingo:

Hest du dien Vadder al vertellt, dat du sien Geld nich för dat Jurastudium, sunnern för dien Schauspeelschool utgeven deist?

Mark:

Ja, also... as man dat nöömt.

Ingo:

Goot.

Mark:

Also, äh. Nich so direkt, dat man nu seggen kunn...

Ingo und Mirco:

Maaark!

Mark:

Dat hett jümmer nich so paßt.

Mirco:

In de letzten twee Johren hett dat jümmer nich paßt. Na, wat seggt wi denn dorto!

Mark:

Wenn mien Vadder kummt, denn segg ick em dat - ick verspreek ju dat. Ick meen, dat mutt sik blot jichendswie ergeven.

Ingo:

Also goot. Villicht kummt he ja würrklich. Anners, seggst du em dat an'n Röterkassen. Inverstaan?

Mark: *(kleinlaut)*

Inverstaan!

Mirco:

Wat is mit Dani?

Mark:

Wat schall mit ehr ween?

Ingo:

Dani. Du warrst doch nich dien Fründin al vergeten hebben.

Mark:

Oh, äh, nee, nee. Natürlich nich!

Mirco:

Glöövt se ok jümmer noch, dat in dien Familie all de Lüüd Schauspeelers sünd, woans allns so locker togeht un se so goot to de Familie passen wöör?

Mark:

Wat schall ick denn maken? Bi ehr in de Familie sünd se all Schauspeeler. Schall ick dor villicht seggen, „Deit mi leed, aver ick kann di mien Öllern nich vörstellen, dat sünd blot oldmoodsche Rechtsverdreiher un se wüllt, dat ehr Söhn dat sülvige ward un nich as brotloser Künstler maal op de Straat sitten deit?“ Dor weer se doch glieks afhaut.

Mirco:

Aver du kannst ehr doch nich jümmer blot wat vörtütern. Maal sünd diene Öllern in Berlin, denn speelt se wedder in München oder in Hamborg Theoter un du kannst se ehr desterwegen nich vörstellen, wiel se jümmer op Achse sünd. Mark, de Kroog geht solang to'n Brunnen, bit dat he brickt.

Mark:

Dat weet ick ok. Ick warr ehr dat jichenswann maal seggen. Wi kennt uns doch eerst twee Johr. So'n Schiet aver ok, woso müß ick mi utgerekend in Esmeralda verleven.

Ingo:

Esmeralda?

Mark:

Kloor. Wi hebbt jüst „De Glöckner vun Notre Dame“ speelt un dreemaal dröfft ji raden, wokeen ick speeln heff. Quasimodo, de Klöckner. Tööv maal, ick bün glieks wedder dor!
(läuft in sein Zimmer. Nachdem er weg ist, klingelt es an der Tür)

(Ingo geht kurz nach links ab und kommt mit Dr. Jonathan Wieskötter wieder. Er ist modisch gekleidet, sportlich, sympathische Erscheinung, trägt Sakko und Krawatte)

Dr. Wieskötter:

Is Mark nich to Huus?

Ingo:

Doch, doch äh, ehr Söhn is graad na sien Stuuw röver, he kummt glieks wedder.

Dr. Wieskötter: *(sieht sich um, bleibt jedoch noch vor der Eingangstür stehen)*

Hier wahnt he also. Nett, mutt ick al seggen. Richtig komodig hebbt ji dat hier. *(sieht die Flaschen)* Een... äh richtig nuschiges Dörch'nanner.

Mark: *(kommt aus seinem Zimmer gelaufen. Er hat sich ein Kissen auf dem Rücken unter den Pullover gesteckt, so dass ein Buckel entsteht. Dazu hat er eine Mütze aufgesetzt. Er geht gebückt und humpelnd durch das Zimmer und öffnet Quasimodo, den Glöckner von Notre Dame nach, dabei hält er ein Auge geschlossen)* Esmeralda! *(läuft weiter im Raum umher)*
Esmeralda!

(Ingo und Mirco versuchen verzweifelt, jedoch vergeblich, Mark mit Handbewegungen auf Marks anwesenden Vater aufmerksam zu machen)

Mark: *(humpelt weiter durch den Raum, bleibt abwechselnd mit „Esmeralda -Rufen“ einmal vor Ingo, dann vor Mirco stehen. Danach geht er zu seinem Vater. Durch seine gebückte Haltung sieht er zunächst nur die Hüften seines Vaters. Er bleibt stehen und sein Kopf wandert langsam nach oben, bis er gerade vor seinem Vater steht. Das blanke Entsetzen ist ihm deutlich anzusehen)* Oh ähhh. Vadder. *(zum Publikum blickend)* So'n Schiet!

Dr. Wieskötter:

Wat hest du seggt?

Mark:

Ja... Schiet aver ok, woans ick mi frei, di wedder to sehn! *(sie umarmen sich und klopfen sich dabei gegenseitig auf den Rücken. Dabei schlägt Dr. Wieskötter sichtlich irritiert auf Marks Buckel. Danach lösen sie sich wieder aus der Umarmung)*

Dr. Wieskötter:

Is bi di allns in de Reeg?

Mark:

Wat? Äh... ja. Ick *(überlegt)* heff dat im Momang in'n Krüüz... Skoliose, meent de Dokter. Is aver nich so schlimm... Ik schall mi bewegen... Op un daal un hen un her, weest du? Denn geht dat allns so gau wedder weg as dat komen is.

Dr. Wieskötter:

Wat hest du denn dor op'n Rүүүch?

Mark: *(bewegt sich langsam rückwärts immer weiter in Richtung seiner Zimmertür)*

Op'n Rүүүch ? Woso, wat schall dor sien?

Dr. Wieskötter:

Mi weer meist so, as wenn du dor'n Buckel harrst.

Mark:

Aver Vadder – wo kummst denn dorop. Mach ja sien, dat dat so utsüht aver ick heff mi dor blot so'n beten de Hüfte verknacks. Wenn ick mi'n beten mehr bewegen do, verswind dat vun ganz alleen wedder, seggt de Dokter.

Dr. Wieskötter:

Wat hest du denn dor för 'n Mütz op'n Kopp?

Mark: *(reißt sich schnell die Mütze vom Kopf)*

De... äh... Mütz... *(überlegt)* Koolt! Dat weer bannig koolt hier! De Hitter weer utfullen. Du glöövst gor nich, wat wi letzt Nacht klappert hebbt! Wi müssen den Huusmeester ropen. Na ja, he is nich graad de Beste in sien Flach, weetst du? He bringt dat eenfach nich op de Reeg. Hett sotoseggen twee linke Hannen. Aver nu geht se vöreerst wedder.

Dr. Wieskötter: *(sieht verständnislos und sichtlich irritiert zu Ingo und Mirco, die im gleichen Moment damit beginnen, sich die Arme zu reiben, als würden sie frieren)* Also, ick find dat recht komodig hier. Villicht schüllt ji ju wegen düssen Huusmeesters maal an de Huusverwaltung wennen. Dat steiht ju to, dat dat hier warm is un dor köönt ji op bestahn § 535 BGB...

Mark:

Nee, nee, dat is al in Ornung. *(läuft in sein Zimmer)* Bün glieks wedder dor. *(kommt wieder aus seinem Zimmer, seine Mütze hält er nun nicht mehr in der Hand, und sein Kissen hat er aus seinem Pullover gezogen und in seinem Zimmer gelassen)* Sühst du, dat geht mi al veel beter.

Dr. Wieskötter:

Wokeen is Esmeralda?

Mark:

Wat?

Dr. Wieskötter:

Du hest graad na ehr ropen, as du in de Stuuvin rin kämst.

Mark:

Ach so ja... Aaten öven, weetst du. Man mutt sik bewegen un dorbi schnacken, dormit du richtig Luft halen deist, dat seggt...

Dr. Wieskötter:

...de Orthopäde?

Mark:

So is dat! Un wat liggt dor neeger as düit Woort...

Dr. Wieskötter: *(völlig verständnislos)*

Esmeralda?

Mark:

Du seggst dat! *(atmet dabei)* Es – me – ral – da.

Dr. Wieskötter:

Tja. Also. Wi hebbt seker noch noog Tiet to'n Schnacken. Ji hebbt seker nix dorgegen, wenn ick nu miene Saken ut dat Auto holl. Ick wull blot eerst weten, wonehm de Wahnung is un nich allns unnödig mit mi rümslepen. Wonehm kann ick de Saken henstellen?

Mark:

Saken? *(blickt ungläubig)* Tja, also... *(deutet auf sein Zimmer)* Dor bin, wenn du wullt.

Dr. Wieskötter:

Ick verkloor di dat allns, wenn ick trüch bün. Bit glieks. *(geht nach links ab)*

(Mirco, Mark und Ingo stehen mit einem Entsetzen im Gesicht da, man merkt, dass jeder für sich überlegt, dann)

Mirco:

Dat find ick dufte vun dien Olen, versteihst du? Dien Vadder schnackt so licht dorher, meist so as wi, wooftens höört man, dat de Olen mit de jungen Lüüd nich umgahn köönt...

Mark:

Mirco.

Mirco:

Ja?

Mark:

Holl dien Schnut.

Mirco:

Is al goot.

Mark:

Dor stimmt wat nich. Wenn ick blot wüßt, wat!?

Ingo:

Villicht schullen wi tominst den Disch'n beten afrüüm, wat meent ji?

Mark:

Dat kunn nich schaden. *(Mark, Ingo und Mirco stellen die Flaschen vom Tisch in einen Korb, den Mark dann nach links wegbringt und zurückkommt. Währenddessen läuft die Unterhaltung weiter)* Veelen Dank.

Ingo:

Na ja, dat is nu maal wat anners, sließlich hebbt wi dien Vadder to Besöök.

(Mark holt aus der Küche drei Gläser mit Wasser und drei Tabletten. Er stellt alles auf dem jetzt leeren Tisch ab. Die Tabletten legt er ebenfalls auf den Tisch)

Mirco:

Also, ick weet nich, woso bi düsse Fiern jümmer so veel Spriet sopen ward. Dat weer nu al de drütte Fete in söß Daag, jichenswo. Düsse Suuperee geiht mi bannig op'n Keks, as wenn dat nix anneres geven deit, jichenswo. Een Schaap fangt an to supen un all makt se dat na.

(Mirco, Mark und Ingo setzen sich an den Tisch, mit dem Gesicht zum Publikum. Jeder nimmt eine Tablette in die linke, ein Glas Wasser in die rechte Hand)

Mark:

Nu reeg du di man nich op, du hest dat graad nödig. Keen vun uns hett denn wull am meerrsten sopen?

(alle drei stecken sich gleichzeitig die Tablette in den Mund, trinken gleichzeitig einen Schluck Wasser hinterher und verziehen gleichzeitig das Gesicht)

Mirco:

Ick müß mi eegentlich hüüt maal wedder in de Uni blicken laten, jichenswo.

Ingo:

Mientwegen. Ick laat mi hüüt narms mehr blicken. Heff al bi mien Chef in de Firma anropen un mi krank meldt.

Mark:

Dat geht op Duur aver ok nich goot. So'n lütte Warksteed kann di doch nich jümmer mit dörchsleepen. Dat wöör ick in dien Steed aver nich länger maken.

Ingo:

Na ja. Ik weet. Aver hüüt avend heff ick 'n Optritt mit uns Band. Wi speelt in düsse niege Disco ünner an'n Haven un dor mutt ick op'n Kien sien. Ick hau mi eerst 'n Stünn op't Ohr. *(geht in sein Zimmer)*

Andrea: *(kommt aus ihrem Zimmer. Sie ist modisch gekleidet. In der Hand hält sie eine Aktentasche)* So, ick hau af.

Mark:

Harrst du nich al lang op de Bank sien müß, dat Geld to tellen?

Andrea:

Ick weer güstern abend bit Klock teihn dor. Hüüt morgen bummel ick een vun mien 234 Överstünnen af un kumm maal'n beten later.

Mirco:

Also, ick verstah jümmer noch nich, woso du di dat hier mit uns Dag för Dag andeist. Du kannst di doch seker al lang een smucke Wahnung meeden.

Andrea:

Seker. Aver wenn ick hier noch twee Jahr wahn, kann ick 'n egen Huus anbetahn mit Goorn. Ick warr denn na Fieravend buten op de Terrass sitten un de Vagels tohöörn. *(schwärmt)* Een Leven lang Miete betahlen, dat renteert sik nich, wenn du old büst muttst du wat Eegen hebben, sunst kummst du mit dien Geld in dat Öller nich trecht.

Mirco:

Heff gor nich wußt, dat du een Kapitalist büst, jichenswo.

Andrea:

Ick föhl mi bi ju as tohuus. Wirklich. Dat gefallt mi hier. Aver in'n poor Johren will ick mien eegen Huus. *(schwärmt)* Mit ju is dat lustig un düsse Partys find ick Klasse. Aver ick bün ok ehrlich to mi sülm. Wenn ick mi im Lexikon ankieken do, wat ünner „Chaos“ steiht, seh ik in mien Gedanken jümmer düsse Wahnung. Ick kann mi nich helpen. – So, ick mutt nu los. Bit naher! Ick segg ünner Bescheed, dat Sautrauter de Dusche endlich repareern schall. *(geht nach links ab)*

Mirco:

Ick hau ok af. Bün aver bald wedder dor. Ick höör mi hüüt in de Uni noch' n Vördrag an:
„Die Verharmlosung des Alkohols als Alltagsdroge“. Heff meist dat Geföhl, as wenn ick hüüt
to düit Thema nich den richtigen Abstand heff, jichenswo. *(geht nach links ab. Gleichzeitig
kommt von links Dr. Wieskötter mit 2 großen Koffern und bringt sie in Marks Zimmer. Mark
blickt irritiert drein)*

Dr. Wieskötter:

Danke, dat ick miene Saken im Momang in dien Stuuu laten kann.

Mark:

Segg maal, woso muttst du de Saken eegentlich hier verstaun, hest du bi uns... äh, jichenswat
grötteres vör?

Dr. Wieskötter: *(überspielend)*

Later mien Jung. Sünd diene Frünnen al weg?

Mark:

Ik glööv, ja. Segg maal, woso büst du eegentlich her komen? Dat süht ja meist ut, as wenn du
op de Dörchreis weerst, ick meen wegen all dien Gepäck.

Dr. Wieskötter:

Dörchreis? Na ja, as man dat nöömt, mi kummt dat meist vör as bi een Utreis.

Mark:

Hest du Trawwel mit Mudder?

Dr. Wieskötter: *(überschwenglich, so als wäre es undenkbar)*

Nee, nee. Dat is dat nich. Nee, nee. Also, dor is allns in de Reeg. *(sieht Mark an und starrt
dann auf den Boden)*

Mark:

Allns, seggst du?

Dr. Wieskötter:

Ja. *(gestikulierend, als halte er einen Vortrag)* Mien egen Intreß liggt im Momang blot op'n
anner Flach. Wat natürlich dormit verbunnen is, dat ick mi so'n lütt beten verännern do.

Mark: *(ironisch)*

Segg maal sülm, Vadder, is dat nich toll, dat wi jümmer över allns so wunnerbor schnacken
köönt?

Dr. Wieskötter: *(steht auf und geht auf und ab)*

Ja, dat find ick ok? Also, ik söök blot 'n anner Stuuu, woans ick maal alleen sien kann, in
aller Roh nadinken kann, weetst du, äh,... ok dien Mudder hett in letzt Tiet dor Smack an
funnen.... Tschä un desterwegen söök ick ja ok een Steed, wonehm ik mi in aller Roh...

Mark: *(blickt verstört)*

Kunn man dat nich ok mit de Wöör seggen, „Mien Söhn, ick wahn nich mehr tu Huus“?

Dr. Wieskötter:

Tscha, äh. Ick mutt seggen, dat kummt de ganze Saak al'n beten wat neeger... also ick sülm
harr dat nich beter... also im Grunn hest du ja... dat dröppt de Saak al ganz goot, ja dat stimmt,
so is dat!

Mark:

Wonehm mutt ick mi dat vörstellen, sünd ji noch nich uteneen, oder schnackt ji al doröver, (*spielt*) „Schatz, ick maak di den Vörslag, du behölltst dat Huus un ick dat Auto!“

Dr. Wieskötter: (*setzt sich zu Mark*)

Wat schall ick denn maken. Dat güng allns Hals över Kopp. Ick sä to dien Mudder, „Also, wenn du dat so süht, denn kann ick ja uttrecken!“ Kunn ick denn dormit reeken, dat se mi glieks de Huusdöör opholen dä?!

Mark:

Hett Mudder ’n annern?

Dr. Wieskötter:

Ach wat, du kennst doch dien Mudder. Nee.

Mark:

Woso hebbt ji denn so’n Trawwel?

Dr. Wieskötter:

Tja. Se beklagt sik, dat ick toveel arbeiden do. Se meent, ik kümmer mi nich noog üm se un denn sä se noch, dat ik se nich mehr leev heff un wull lever mit de Aktenordners vun de Firma schmusen dä.

Mark:

Is dat denn so?

Dr. Wieskötter:

Dat ick mit de Akten schmuus?

Mark: (*genervt*)

Dat du Mudder nich mehr leev hest, meen ick!

Dr. Wieskötter:

Ach wat. Ick verehr dien Mudder, siet de Tiet, wonehm wi uns kennen doot.

Mark:

Wannehr hest du Mudder dat toletzt seggt?

Dr. Wieskötter:

Keen Ahnen. Ick glööv, dat weer, as dien Süster to Welt keem.

Mark:

Lucy? Na, de is ja ok al 21 Jahr olt!

Dr. Wieskötter:

Dat stimmt, ick meen, dor harr Mudder ja ok al eher maal wat seggen kunnt. Ick wull di eegentlich fragen, wat ick in de neegden Daag bi ju slapen kann. Ick heff’n poor Daag Urlaub, un dor kunn ick mi villicht bi ju so’n beten nützlich maken. (*sieht sich um*) Dat süht hier ut, as wenn ji so’n beten Hölp bruken köönt.

Mark:

Nee!

Dr. Wieskötter:

Ju brukt keen Hölp?

Mark:

Du kannst hier nich slapen. (*überlegt verzweifelt*) Ick kann mi bi'n besten Willen nich vörstellen, dat di dat hier gefallen wöör...

Dr. Wieskötter:

Doröver maak di man keen dicken Kopp. De Tieden, de ick as junger Spund dörchmakt heff, weern ok nich beter. Hier, tosomen mit junge Lüüd, ick glööv, dat ward mi wedder jung maken.

Mark:

Nee! Dat glööv ick nich. Uterdem hest du dat in't Krüüz. Du büst dat went in dien Bett to liggen. Woans wullt du denn slapen?

Dr. Wieskötter:

In dien Stuuw steiht doch noch ne Liege. Dat langt mi.

Mark:

Dat kummt gor nich in Fraag, dat is de Dood för dien Rüüch.

Dr. Wieskötter:

Ja, villicht hest du Recht.

Mark: (*erleichtert*)

Goot.

Dr. Wieskötter:

Denn slöppst du so lang dorop un ick nehm dien Bett. Is ja blot för'n poor Daag.

Mark: (*entsetzt*)

Vadder! Du glöövst gor nich, wo dull man sik hier in't Geschirr smieten mutt! Elkeen morgens muttst du 'n Nummer trecken, blot um in dat Bad to komen, du kummt di vör as wenn du in de Mensa to'n Eten faten ansteihst.

Dr. Wieskötter:

Ach, ji köönt all vör mi ins Bad. Ick heff doch Urlaub un dor heff ick dat nich so ielig.

Mark:

Aver, aver, aver... de Huusmeester! Herr Sautrauter. Hest du em al sehn? Een gräsigen Kierl, segg ick di. Ick glööv, de is een Gefohr för uns all. Mirco meent, de kunn maal böös utrasten un denn is nüms för em seker.

Dr. Wieskötter:

Mit em warr ick al fardig, weetst du. Villicht is dat ok de beste Schangs, dat wi uns maal wedder 'n beten neeger kummt un'n beten mehr Tiet mit'nanner verbringt, so twüschen Vadder und Söhn.

Mark:

Äh. Ja.

Dr. Wieskötter:

Wi köönt uns tosomen setten...

Mark:

Ja.

Dr. Wieskötter:

...’n Buddel Wien trinken...

Mark:

Ja, ja.

Dr. Wieskötter:

...mit’nanner schnacken...

Mark:

Oh ja.

Dr. Wieskötter:

Ick vertell di wat vun tohuus...

Mark:

Aach ja.

Dr. Wieskötter:

...un du vertellst mi wat vun dien Studium.

Mark: (*entsetzt*)

Nee!

Dr. Wieskötter:

Bidde?

Mark:

Dat mutt ja nich unbedingt sien! Dat gifft doch seker anner un schöner Saken as sik utgerekend över Strafrecht, Zivilrecht un wat weet ick to ünnerhollen.

Dr. Wieskötter:

As du meenst, aver intresseern wöör mi al, wo wiet du büst. Ick heff mi dat al dörch’n Kopp gahn laten, dat de Kanzlee ’n annern Naam kriegen schall. Wi nöömt ehr nich mehr „Dr. Wieskötter und Partner“ sunnern „Kanzlei Dr. Wieskötter und Sohn“ – Wat höllst du dorvun?

Mark: (*geschockt*)

Toll! Entschüllige bidde ’n Momang, ick wöör nu girn duschen. (*Mark geht in sein Zimmer ab. Es klingelt. Dr. Wieskötter zögert einen Moment und geht dann nach links ab*)

(*danach betritt von links der Hausmeister, Herr Sautrauter, die Bühne. Er ist bekleidet mit einem Hausmeisterkittel. In der Hand hält er eine Werkzeugtasche. Anschließend kommt Dr. Wieskötter, ebenfalls von links*)

Dr. Wieskötter:

Dat ward aver ok Tiet, dat Se kummt. De jungen Lüüd freert sik hier noch halv doot.

Sautrauter:

Woso? Se brukt doch blot den Hitter opdreihn?

Dr. Wieskötter:

Un woans schüllt se dat maken?

Sautrauter:

Links rüm. (*bewegt seine Hand, als würde er einen Heizkörper aufdrehen*)

Dr. Wieskötter: (*zum Publikum*)

Veel versteiht de aver ok nich vun sien Fach. (*zu Sautrauter*) De Hitter geht nich, dat is dat doch.

Sautrauter:

Ach. Un ick dacht, dat Bad is dat Problem.

Dr. Wieskötter:

Ick glööv nich, dat dat een mit dat anner wat to doon hett.

Sautrauter: (*lacht*)

Nee, dat glööv ick ok nich.

(*Mark kommt mit Bademantel bekleidet aus seinem Zimmer und geht nach rechts ab*)

Dr. Wieskötter: (*zum Publikum*)

Oh Mann, de hett ja meist 'n lütten an de Luuk. (*zu Sautrauter*) Leve Herr...

Sautrauter:

Sautrauter is mien Naam.

Dr. Wieskötter:

Herr Saukrauter...

Sautrauter:

Sautrauter.

Dr. Wieskötter:

Herr Krautraucher...

Sautrauter:

Sautrauter.

Dr. Wieskötter:

äh... Sautrauter. Villicht schüllt Se sik den Hitter eenfach maal ankieken. (*zum Publikum*) Ok wenn ick nich glööv, dat dat noch'n Sinn hett.

Sautrauter:

Wokeen sünd Se eegentlich?

Dr. Wieskötter:

Wieskötter is mien Naam. Dr. Wieskötter.

Sautrauter:

Ach, denn sünd Se wull de Vadder vun Mark.

Dr. Wieskötter:

Richtig.

Sautrauter:

Tja. Freit mi, dat wi uns ok maal kennen liehrt. Also ick glööv meist, ut den Jungen ward maal wat.

Dr. Wieskötter:

Meent Se?

Sautrauter:

Ja, meen ick! Man kann dat ja nich so beurdeeln, aver ick weet, dat he grotet Talent hett.

Dr. Wieskötter:

Un woans kummt Se dor op?

Sautrauter:

Ach, na ja, ick bemööt em ja oftens maal in't Treppenhuus, wenn he weg geiht oder graad na Huus kummt. Mit de lütten Göörn ünner op de Straat maakt he jümmer siene Faxen un de kringelt sik dorbi meist vör Lachen.

Dr. Wieskötter: (*verwirrt, zum Publikum*)

Wat schall dat denn, is he denn total dörchdreiht!

Sautrauter:

De Hitter steiht buten bi'n Ingang. (*deutet in Richtung Eingang*) Ick kiek mi de Anlaag glieks maal an. (*geht nach links ab*)

Dr. Wieskötter:

Dat is 'ne gode Idee. (*es klingelt, Dr. Wieskötter ruft*) Mark, dat hett pingelt... - Ach, ick glööv, ick maak lever sülm op. (*geht nach links ab und kommt kurz darauf mit Sarah wieder*)

Sarah:

Ick weer hier ganz in de Neegde un dor dacht ick, ick kiek maal vörbi. Villicht kann ick ja noch so'n beten bi'n Oprüüm helpen, aver so as ick dat seh, kumm ick dor wull to laat.

Dr. Wieskötter:

Wat meent Se, äh, ja.

Sarah:

Is nüms to Huus?

Dr. Wieskötter:

Kummt dor op an, wokeen Se söcht?

Sarah:

Ick söök, Mark.

Dr. Wieskötter:

De is jüst in't Bad. He wull graad...

Mark: (*hört man von hinten rufen*)

Aaaaauuuu. Is dat koolt!

Dr. Wieskötter:

...ünner de Dusch.

Sarah:

Oh, denn ward dat Water seker glieks...

Mark: *(hört man wieder rufen)*

Aaaaaah!!! Is dat heeet.

Sarah:

...hitt warm.

Dr. Wieskötter: *(sieht sich nach hinten rechts um und blickt irritiert)*

Ick bün Marks Vadder.

Sarah:

Oh. Herr Dr. Wieskötter. Freit mi, ick bün Sarah. Se seht 'n beten afspannt ut as wenn se in de letzte Tiet toveel arbeidt hebbt.

Dr. Wieskötter:

Och, wat heet dat al, toveel Arbeit. Dat Übliche halt, dor 'n beten Arbeit, hier 'n Problemchen, dor 'n Ehekrach, aver sünst geht mi dat goot, danke.

Sarah:

Ick weet, wat se fehlen deit. Autogenes Training. - Leggt Se sik maal kort daal.

Dr. Wieskötter:

Bidde?

Sarah:

Se schüllt sik henleggen.

Dr. Wieskötter:

Äh, dat mit den Ehekrach is blot 'n Missverständnis. Nich dat se dinken doot, ick heff siet Johr un Dag keen Fru mehr sehn oder so.

Sarah:

Nu maken Se al, wat ick segg, dat ward Se goot doon.

Dr. Wieskötter:

Oh, dor bün ick vun övertüügt, aver verstaht Se mi nich falsch, weten Se, dat is man so, ick heff mien Fru noch jümmer...

Sarah:

Blot Autogenes Training. Se mööt sik henlegen un an nix dinken.

Dr. Wieskötter:

Ach so, ja dor heff ick al maal vun höört. *(legt sich auf den Bauch)*

Sarah:

Nich op'n Buuk. Op'n Rüüch!

Dr. Wieskötter:

Ick verstah al. *(legt sich auf den Rücken, waagrecht zum Publikum. Vom Publikum aus gesehen legt sich Sarah waagrecht vor ihn. Dr. Wieskötter liegt nun zwischen Sarah und zwei am Eszimmertisch stehenden Stühlen)*

Sarah:

Un nu maken se de Klüsen dicht un hoolt deep Aten. *(sie atmen tief)* Dinkt se blot an den linken Arm. Föhlt Se, woans de Arm swoor ward - ganz locker un an nix dinken.

Dr. Wieskötter:

De Stohl is jichens wo in'n Weg.

Sarah:

Kummt Se hierher, op de anner Siet. Hier. Krabbelt Se över mi röver.

(ohne aufzustehen, klettert er liegend über Sarah, um auf die andere Seite zu gelangen. In dem Moment, in dem er auf Sarah fast zu liegen kommt, betritt Mark von hinten rechts die Bühne. Er trägt einen Bademantel. Er sieht die beiden und ist sichtlich geschockt)

Mark:

Vadder!

Dr. Wieskötter: *(steht schnell auf)*

Mien Söhn, ick weet wonehm dat utsehn hett, aver...

Sarah: *(steht langsam auf)*

Hallo Mark!

Dr. Wieskötter:

...wi hebbt uns blot henleggt un hebbt an nix dacht.

Mark:

Dat heff ick sehn.

Dr. Wieskötter:

Ick wull blot na de anner Siet! Vun de Siet geiht dat nämlich beter, weetst du?

Mark: *(ironisch)*

Ick verstah al.

Dr. Wieskötter:

Ji wüllt seker in Roh mit'nanner schnacken, ick maak mi denn maal op'n Padd. *(geht in Marks Zimmer)*

Sarah:

Dat mit hüüt Nacht, bi de Party, ick dink, dat schullen wi nich so ernsthaftig sehn oder?

Mark: *(erleichtert)*

Nee, so seh ick dat ok. Ick heff dat allns gor nich mehr richtig mitkregen, dat ganze schüllt wi man vergeten.

Sarah:

Du wullt, dat ick di opstunns noch 'n Leed vörsingen schull un denn hest du di henleggt un büst inslapen. Ick weet ja ok, dat du mit Dani tosomen büst.

Mark:

Inslapen. Dor bün ick aver froh.

Sautrauter: *(kommt von links auf die Bühne)*

Also, de Hitter geht wedder.

Mark:

Dor heff ick nienich an twiefelt. Ach Herr Sautrauter, entschülligen Se bidde den Larm güstern. Is'n beten wat luder worrn. Hett mi blot wunnert, dat nüms ut'n Huus wat seggt hett. Bi de letzte Fier weern de Lüüd all an de Döör un hebbt lang pingelt un as verrückt an de Döör kloppt...

Sautrauter:

Du warrst dat nich glöven, de Lüüd stunnen Slange vör de Döör, se hebbt schimpt un bimmelt so goot as se kunnen. Aver ji hebbt Glück hatt, jur Dudelee weer luder as de Pingel un dat Geschree tosomen.

Mark:

Oh, würrklich.

Sautrauter:

De lütte Jaqueline ut'n tweten Stock hett mi vertellt, dor is een Kierl wesen, de wull Rudi, wat ehr Plüschdeert is, Fenchel – Brennessel - Tee koken, dat Rudi nich freert. Jüst eben hett se mi vertellt, dat Rudi siet de Tiet spoorlos verschwunnen is. Se hett mi fraagt, wat de Kierl ehrn Rudi Gift geven hett oder em entführt hett.

Mark:

Äh, wi bringt ehr dat Deert hüüt noch trüüch, bestimmt. Afmaakt.

Sautrauter:

Kunn ick nu villicht 'n Blick in dat Bad smieten? Andrea weer vörhin dor un hett mi vun jur Problem vertellt.

Mark:

Girn, Se weet ja, wonehm dat Bad is.

Sarah:

Ick glööv, ick gah denn lever.

Mark:

Tööv, ick bring di noch an de Döör. *(Mark und Sarah gehen nach links ab. Herr Sautrauter geht nach hinten rechts. Kurz darauf kommt Mark zurück und geht in sein Zimmer ab)*

Ingo: *(kommt aus seinem Zimmer)*

Jichenswo kann ick nich slapen.

Dr. Wieskötter: *(kommt aus Marks Zimmer)*

Hallo, junger Fründ.

Ingo:

Hallo.

Dr. Wieskötter:

Se seht so mitnohmen ut, wenn ick dat so seggen dröff.

Ingo:

Jüst so föhl ick mi ok. Wi harrn hier güstern ne lütte Fier. Is wull'n beten laat worn oder to fröh, as man dat nöömt. Ick glööv, wat ick bruuk is 'n beten frische Luft.

Dr. Wieskötter:

Also, wenn ick frische Luft bruuk, denn loop ick een poor Runnen bi uns in'n Park, de is ganz in de Neegde...

Ingo:

Dor weet ick wat beteres. Ünnen vör de Döör steiht miene Harley, dat is mien een un allns. Wenn ick mit dat Motorrad dörch de Landschoop düüs, fleegt mi noog frische Luft üm de Nääs, dat langt meist för' ne ganze Week.

Dr. Wieskötter:

Wohrhaftig? Oh, dat is intressant!

Ingo:

Tja, wenn Se möögt un Tiet hebbt, köönt wi ja maal 'n lütten Törn maken. Wenn Se maal wedder hier in de Neegde sünd, meen ick.

Dr. Wieskötter:

Tja, ick bün in de neegsden Daag noch hier. Blot 'n korte Tiet, versteiht sik. Ick meen, wenn se nix dorgegen hebbt.

Ingo:

Dorgegen? Nee. (*überlegt*) Tja also, denn köönt wi ja eigentlich glieks op de Steed 'n lütten Törn maken, wenn Se wüllt.

Dr. Wieskötter: (*begeistert*)

Ja, wöör dat denn passen?

Ingo:

Kloor.

Dr. Wieskötter:

Mööt Se denn nicht arbeiden oder hebbt Se Urlaub?

Ingo:

Äh... ick mutt nich to'n Deenst, ja, so kann man dat seggen.

Dr. Wieskötter:

Ja, an mi schall dat nich liggen. (*überlegt*) Dat heet, ick heff gor nich de richtige Kledosch dorbi.

Ingo: (*sieht sich Dr. Wieskötter an*)

Na, den kummt Se maal mit, kiek wi doch maal in mien Schapp. Ick glööv, dor ward wi al wat passendes finnen. (*beide gehen in Ingos Zimmer ab*)

die Bühne wird für einen kurzen Moment dunkel und kurz darauf wieder hell

Mark: *(ruft)*

Vadder? *(zuckt mit den Schultern und geht zur Tür nach hinten links. Kurz darauf kommt er mit seiner Schwester, Lucy, zurück. Beide setzen sich an den Tisch)*

Lucy:

Ick heff mi dat meist dacht. Wüßt nämlich al gor nich mehr, woans ick söken schull. Hier bi ju is he also ünnerkropen. Also nee, dor haut de Kierl doch eenfach af.

Mark:

Naja, also afhaun wöör ick dat nich nöhlen.

Lucy:

Ick heff al vun Mannslüüd höört, de wullen sik blot gau 'n poor Glimmstengel holen un de neegsde Postkort keem ut de Karibik.

Mark:

Bi Vadder liggt dat anners.

Lucy:

Ach un wat is bi em anners, mien groote Broder?

Mark:

Wat weet ick, du wahnst doch bi em noch to Huus. Du muttst doch weten, wat mit uns Öllern los is.

Lucy:

Dat is dat ja, nix is mit jem los.

Mark:

Also letzt Jahr weern de beiden graad 25 Jahr verheiot un dor hebbt wi all tosomen noch 'ne grote Sülverhochtiet fiert.

Lucy:

Ja. Aver Se harrn ok liekers noch 5 Jahr töven un denn ehrn 30 jährigen Krieg fiern kunnt.

Mark:

Also, so slimm weer dat ja nu ok nich.

Lucy:

Ja, stimmt. Aver Vadder sitt jümmer mehr Tiet im Büro as tohuus. He kummt nienich op de Idee mit uns Mudder maal uttogahn, in't Theoter oder to'n Eten, in'n Kroog oder sünst wat.

Mark:

Wi mööt eerstmaal rutkriegen, wat Vadder 'n anner Fru hett.

Lucy:

Du kannst doch nich jümmer achter em ran jachtern, kieken, wat he maakt, tohöörn, wenn he telefoneert un sien ganze Post dörchschnüffeln!

Mark:

Woso nich?

Lucy:

Wiel ick dat al maakt heff.

Mark:

Wat? Dat harr ick di nich totruut. Vertell, wat is dorbi rutsuert?

Lucy:

Nix. Vadder is dat truuste Kamel wat op düsse Eer rumlöppt. He is ja ok nich alleen Schuld an de Saak, Mudder hett mennigmaal ok so ehr Macken.

Mark:

Ja, ja, blot Witwer hebbt 'n Engel as Fru! - Weetst du Lucy, ick mutt dor eerstmaal över nadinken. Överlegg du di ok noch maal wat un wokeen toerst 'n goden Infall hett, de röppt den annern an. Wat höllst du dorvun?

Lucy:

Dat is 'n goden Gedanken. (*steht auf*) Ick mutt denn ok wedder los.

Mark:

Also, hier kann he jedenfalls nich blieven. Vörhin heff ick em al binah mit 'n Deern tofaat kregen, merrn op'n Footboden.

Lucy: (*erschrocken*)

Waaaat?

Mark:

Naja, villicht wull se Vadder ok blot maal verführn. Man höört ja so veel, dat sik junge Fruuns an öllere Mannslüüd... äh un so.

Lucy:

Dat kann ick mi bi uns püttjerigen Vadder gor nich vörstellen.

(man hört die Haustür. Ingo kommt von links herein. Er trägt seine Motorradlederjacke. In der Hand hält er einen Helm)

Ingo:

Hallo Mark, hallo Lucy! Oh Mann, weer dat 'ne Spritztour! Jur Vadder fohrt ja as so'n ruugbannig Peerd.

Lucy:

Heet dat etwa... (*entsetzt*)

Mark: (*entsetzt*)

...uns Vadder is mit dien Maschien fohrt?

Ingo:

Also vun fohren wüllt wi nich schnacken, deep flagen wöör ick eher seggen. Ick müß mi achtern fastklammern as so'n Aap. Dörch Tangstedt is he mit hunnert Saken bruust, opstunns ick em toropen dä, dat he blot föfftig fohrn dröff. Dien Vadder reep blot trüch, föfftig ja, aver för elkeen Person!

(Dr. Wieskötter kommt von links auf die Bühne. Er hält einen Helm in der Hand, und um den Kopf hat er sich ein Tuch zu einem Stirnband gebunden. Er trägt eine Sonnenbrille. Alles sollte sehr flippig und für ihn untypisch aussehen. Evtl. auch ein besonders originelles T-Shirt mit einem besonderen Spruch. Darüber entweder eine Lederjacke oder z. B. eine Jeansweste ohne Ärmel. Dazu wäre eine Leder- oder Jeanshose und Motorradstiefel oder ähnliches passend)

Dr. Wieskötter:

Hallo Jungs!

Lucy: *(entsetzt)*

Vadder!?

Mark: *(vorwurfsvoll zu Ingo)*

Woso hest du em denn fohrn laten?

Ingo:

He sä to mi, „laat mi maal ran, mien Jung, wüllt doch maal sehn wat so’n ole Knacker ut düssen Vagel noch ruthollen kann“. Sien Föhrrerschien harr he mi ja wiest.

Mark:

Dat mach wull sien, aver he hett düssen Schien maakt as dat blot soveel Autos op de Straat geev, dat du de Fohrrers elkeen morgen per Handslag begröten kunnst.

Dr. Wieskötter:

Wat büst du blot för’n Spaaßverdarber, mien Jung?

Mark: *(erstaunt)*

Bidde? Wat sünd dat denn för Schnacks?

Dr. Wieskötter:

Ick heff al mit dien Fründ över uns Probleem mit de Betten schnackt. Dat Probleem is ut de Welt, wi kriegt vun em solang een Matratz, du bruukst also nich op de Liege to slapen.

Mark: *(zu Ingo)*

Op welkeen Siet steihst du eegentlich, du Glattsacker? Segg maal, hest du al vergeten, wonehm dien letzte Fohrt mit de Maschien ennen dä?

Ingo:

Dat höört doch nu nich hierher.

Mark: *(zu seinem Vater)*

Wiel du so gau fohrt büst, hebbt de Grönen di doch glieks mit na de Wach nohmen.

Ingo:

Oh ja, ick müß dor achter swedsche Gardien töven. Stell di vör, dor seet noch’n anner Knacker bin, de sä jümmer „mien Sööten“ to mi. *(Ingo geht in sein Zimmer ab)*

Mark: *(zu seinem Vater)*

Un bi so’n verrückten Kierl setzt du di achtern op de Maschien!

Lucy:

Ick hau denn af. *(zu Dr. Wieskötter)* Schall ick Mudder noch wat seggen?

Dr. Wieskötter:

Wat is... äh, ja. Hartlich Grööten!

Lucy:

Wo nett. *(geht nach links ab. Mark folgt ihr)*

Sautrauter: *(kommt von rechts. Er hält seine Werkzeugtasche in der linken und einen Wasserhahn in der rechten Hand. Er geht zu Dr. Wieskötter und mustert ihn)* Vör Kierls as Se dat sünd, hebbt mien Öllern mi fröher jümmer waarschuut?

Dr. Wieskötter:

Wat verlöövst Se sik eegentlich?

Sautrauter: *(sieht sich Dr. Wieskötter genauer an)*

Ach Se sünd dat. Deit mi leed, aver in de Kledoosch heff ik Se gor nich wedder kennt.

Dr. Wieskötter:

Dat is hüüttodaags in un afslut äh... cool! - Seggt Ingo.

Sautrauter:

Ach, Ingo. Bi em kunn düt Huus afbrennen, dat weer bi em ok cool un in.

Dr. Wieskötter: *(deutet auf den Wasserhahn)*

Hefft Se dat Probleem nu in'n Griff kregen?

Sautrauter:

Ja, ja. Ick heff den Waterhahn afbuut, bring em naher glieks wedder trüüch.

Dr. Wieskötter:

Waterhahn?

Sautrauter:

De hett sik binnen vull Kalk sett. De verflanschte Muffe mutt ick eerstmaal ut'anner basteln un dat Ventil sauber maken. Aver dat is'n Klacks. Kumm naher wedder un buu dat Dings wedder in, mutt allns blot'n beten ölen un blankschüürn, denn geiht dat wedder. *(geht nach links ab. Kurz darauf kommt Mark von links zurück)*

Mark:

Is de Huusmeester al fardig?

Dr. Wieskötter:

Ja. He mutt blot so'n beten wat blankschüürn.

Mark:

Wie bidde?

Dr. Wieskötter:

Dat mit de Maschien deit mi leed. Wenn ick wüßt harr, dat di dat nich passen deit, denn harr ick doch nienich...

Mark:

Is al goot. Vergeet wi dat, Vadder. Weetst du, dat is blot, so kenn ick di ja gor nich.

Dr. Wieskötter: *(schwärmt)*

Tja. Ick mi ok nich, aver op de Harley, dor heff ick mi föhlt, as wenn ick graad söbenteihn weer.

Mark:

Ja, dat is dat jüst, düsse Maschien dröffst du nämlich eerst mit achteihn fohrn. Wat höllst du dorvun, wenn du di bilütten maal umtrecken deist?

Dr. Wieskötter:

Dat is'n goden Gedanken. (*geht in Marks Zimmer ab*)

(*es klingelt an der Tür. Mark geht nach links ab und kommt kurz darauf mit Dani wieder*)

Dani:

Wonehm is he?

Mark:

Wokeen?

Dani:

Dien Vadder. Sautrauter hett mi ünnen vertellt, dat he hier is.

Mark: (*entsetzt*)

Dat hett he di vertellt?

Dani:

Ick bün ganz opgereegt un frei mi, dat ick em endlich to sehn krigg. Wo he so lang mit dat Theater krüüz un quer dörch Düütschland fohrt is, dor hett he seker ne Masse to vertellen. (*küßt Mark zur Begrüßung*)

Mark:

Dörch Düütschland? Ach ja, dat Theoter, seker. Dat weer würllich een lange Tiet. Also, mien Vadder is so kaputt, dat he sik glieks op't Ohr leggt hett. Dat hett em würllich ganz schön mitnahmen. He is ja ok nich mehr de Jüngste...

Dani: (*lacht*)

Weetst du, wat Sautrauter mi vertellt hett?

Mark:

Nee, aver ick reek nu al mit dat Slimmste.

Dani:

He sä, dat dien Vadder hier rumlopen dä, as so'n Indioner, wenn he op'n Kriegspadd geiht.

Mark:

Würllich? Ach du leeve Tiet, dor mutt ick doch glieks maal in't Bad kieken. Ick hoop, dat düsse Indioner dor nich allns dörch'nanner kregen hett. Bün glieks wedder dor. (*geht nach rechts ab*)

(*die Tür öffnet sich und Dr. Wieskötter kommt heraus*)

Dani:

Se mööt dat sien!

Dr. Wieskötter:

Also, ick weet ja nich, wokeen Se söcht, aber wenn ick mi nich wedder op'n Footboden leggen mutt, bün ick dat.

Dani:

Sünd Se de Vadder vun Mark?

Dr. Wieskötter:

Ja. Dat is een strammen Jung, wat?

Dani:

Ick bün Dani, (*gibt ihm die Hand*) Marks Fründin.

Dr. Wieskötter:

Würlich? Na, dat freit mi aver! Mark hett mi bit nu noch gor nich vertellt, dat he 'n Fründin hett.

Dani:

Nich, wi kennt uns nu al binah twee Jahr!

Dr. Wieskötter:

Na, so'n Schlawiner. Ick warr em mi naher glieks maal vorknöpen.

Dani:

Na ja. Villicht harr he noch keen Tiet mit Se doröver to schnacken. Se weern in de letzten Johren ja ok so veel ünnerwegends.

Dr. Wieskötter:

Ünnerwegends? (*glaubt zu verstehen*) Ach so, se meent de Schinneree Dag för Dag. Ünnerwegends is goot, mien Fru mach dor ok nix mehr vun höörn.

Dani:

Ja, ick glööv, dat bringt düsse Baantje so mit sik. Wenn ick mien Afschluss heff, warr ik ok de sülvige Profeschoon as Se utöven.

Dr. Wieskötter:

Wat Se nich seggt? Oh, dat freiht mi aver. Weten Se, ick geev Se maal mien Kort, villicht kunn ick ja maal wat för Se doon... (*klopft mit den Händen an sich herum, als würde er in den Taschen etwas suchen*) ...wonehm heff ick de Kortten denn nu wedder henpackt. Ach, wat'n Malöör, ick heff ja gor nich mien Antoog an, dor kann ick ja lang söken.

Dani:

Wo weer dat? Se mööt mi unbedingt allns vertellen, woans dat so lopen deit, ick bün richtig neugierig?

Dr. Wieskötter:

Se entschülligen mi een Ogenblick. Ick mutt mi eerstmaal ümtrecken. Mien Söhn scheneert sik nämlich so'n beten, wenn ick in düsse Kledoosch rumlopen do.

Dani:

Is dat'n Kostüm?

Dr. Wieskötter:

Kostüm? (*sieht sich an*) Tja. (*ziert sich*) Se hebbt Recht, is'n beten dwatsch. Ick bün wull al to olt för sowat. Aver de Versöök, düsse Kledoosch noch maal övertotrecken weer eenfach to groot, weten Se?

Dani:

Ach wat. Dat steiht Se wunnerbor! Un letzt End kummt dat doch dorop an, wat man dor ut maken deit, meent Se nich ok? Ick meen, woans man dor in rippt un röögt, sik föhlt un schnackt!

Dr. Wieskötter:

Naja, eegentlich stimmt dat, wat Se dor seggt. *(hält sich mit beiden Daumen an den Hosentaschen fest und geht betont locker im Zimmer herum, als wolle er einen Rocker imitieren. Dani sieht es sich begeistert an)*

Dani:

Ja, goot!

Mark: *(kommt von rechts, sieht seinen Vater und traut seinen Augen nicht)*

Vadder!

Dr. Wieskötter: *(hört abrupt auf und stellt sich hin, als wäre nichts gewesen)*

Ja, wat is?

Mark: *(eilt zu ihm)*

Ick dink, du wullt di ümtrecken! *(nimmt ihn am Arm und will ihn in sein Zimmer ziehen)*

Dr. Wieskötter:

Laat dat, miene Saken sünd in Ingos Stuu. Ick heff mi dor vörhen ok umtrocken!

Mark: *(zieht ihn vor Ingos Zimmertür)*

Hier Ingo, du kriggst Besöök. *(zu Dr. Wieskötter)* Do mi een Gefallen un treck de Klamotten ut, inverstahn?

Dr. Wieskötter:

Ja doch. *(geht in Ingos Zimmer. Mark schließt die Tür)*

Dani:

Dat mutt di doch nich pienlich sien.

Mark:

Wat?

Dani:

Dat dien Vadder so rumlöppt, meen ick.

Mark:

Nee. Äh, pienlich is mi dat ja ok nich. Dat is blot... äh ick meen, in sien Öller kunn he doch'n beten anners rumlopen, weetst du?

Dani:

Kloor doch. Hest du mitkregen, dat wi graad ganz nett mit'nanner schnackt hebbt?

Mark: *(steht das Entsetzen in's Gesicht geschrieben)*

Würlich?

Dani:

Doch, doch. Dien Vadder weer richtig nett. He hett sik bannig freit, as ick em sä, dat ick Schauspeelerin warrn will...

Mark:

Dat is nich wohr.

Dani:

...jüst so as all de annern ut de Familie!

Mark:

Ach, so ja, as de Rest vun de Familie. Dor wull ick graad mit di över schnacken, weetst du (*überwindet sich*), dat ward nu Tiet, dat ick di düt un dat so'n beten bipuul...

Dani: (*unterbricht*)

Nu hett he mi gor nich vertellt, wat för'n Rull he graad speelt. Kannst du di vörstellen, dat he sik al to old för düsse Rull föhlt?

Mark:

Rull?

Dani:

Ja, he sä, he weer al to olt, aver letztend kunn he nich dor gegen an, dat doch noch maal to versöken.

Mark:

Ach wat!? Wat hett he di eegentlich seggt, as du em sääst, dat du Schauspeelerin warn wullt?

Dani:

He weer ganz ut'n Häuschen. Stell di vör, he kennt dor sogor Lüüd un he will mi dorbi helpen, dat ick bi 't Theoter 'n goden Baantje krigg?

Mark: (*verwirrt*)

Wunnerbor!

(die Tür von Ingos Zimmer öffnet sich, und Dr. Wieskötter kommt heraus. Er trägt jetzt einen Pullover oder ein Sweat-Shirt und eine Bundfaltenhose)

Dr. Wieskötter:

Mutt blot noch kort in't Bad. (*geht nach rechts ab*)

Dani:

Ick frei mi wükdlich, dat ick dien Vadder endlich kennen liehrt heff. Hett ja ok lang noog duurt.

Mark:

Meenst dat?

Dani:

Wat ick mi maal 'n Stück ankieken kann, wonehm he graad mitspeelt?

Mark:

Dor wull ick jüst mit di över schnacken. (*man hört die Haustür in's Schloß fallen*) Weetst du, dat is nämlich so, dat... (*Andrea kommt von links herein, sie ist modisch gekleidet und trägt eine Aktentasche*)

Andrea:

Hallo, ji twee!

Mark: (*genervt*)

Wonehm weer dien Dag?

Andrea:

Ganz goot. Oh, ji hebbt ja al'n beten oprüümt.

Mark:

Ja, so'n beten.

Andrea:

Geiht de Dusche wedder?

Mark:

Sautrauter weer dor, aver soveel ick dat mitkregen heff, hett he blot de Armaturen vun de Baadwann utwesselt, wohrschienlich is naher de Dusch in de Reeg aver wi köönt de Baadwann denn vergeten.

Andrea:

Oh, nee. *(geht in's Bad, gleichzeitig versucht Mark, das Gespräch mit Dani fortzusetzen)*

Mark:

Wonehm weer ick man noch stahn bleven?

Dani:

Du sääst graad, weetst du, dat is nämlich so, dat... – un denn keem Andrea dörch de Döör.

Mark:

Ach ja, stimmt. Eegentlich is dat nämlich so, dat mien Vadder gor keen Schauspeeler is, jedenfalls nich so'n Schauspeeler as du di dat vörstellen deist, sunnern eher, äh... *(man hört von hinten einen lauten Aufschrei von Andrea)*

Andrea: *(kommt von hinten rechts)*

Im Bad löppt so'n olen Mann jümmer op un daal, he deit meist so as wenn he John Wayne weer!

Mark:

Ick kann di begöschen, dat is nich John Wayne. Is blot mien Vadder. He blifft för 'n poor Daag, wull mi maal besöken.

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.